

Erfahrungen der Parteiwahlen

Halle: Mehrere Kreisleitungen, wie Leuna, Bernburg, Dessau, Quedlinburg, Köthen, und solche Parteileitungen von Großbetrieben, wie Filmfabrik Wolfen, EHW Thale, Zementanlagenbau Dessau, werteten die ersten Parteigruppenwahlversammlungen gründlich aus, verallgemeinerten die besten Erfahrungen und gaben den Grundorganisationen zur Überwindung noch vorhandener Mängel konkrete Hilfe.

Die Kreisleitung Leuna zum Beispiel setzte 50 qualifizierte Genossen (Parteiaktivisten) mit Parteauftrag ein, um zurückgebliebenen Parteigruppen bei der Durchführung der Gruppenwahlen zu helfen. So konnte erreicht werden, daß sich die Einbeziehung der Werktätigen in die Parteiwahlen verstärkte. Mehrere Parteigruppen im Leunawerk, Zementanlagenbau Dessau, Gärungschemie Dessau, Sodawerk Bernburg, EHW Thale u. a. berieten vorher ihre Programme mit den Mitgliedern der sozialistischen Brigaden und anderen parteilosen Werktätigen. Ihre Vorschläge wurden mit verarbeitet.

Die Parteigruppe der Mühlenhalle im Zementanlagenbau Dessau übergab dem APO-Sekretär am „Roten Treff“ ihr beschlossenes Programm. Der Parteigruppenorganisator und sein Stellvertreter stellten sich bei dieser Gelegenheit den Kollegen vor, und sie erläuterten die in ihrem Programm enthaltenen Aufgaben. Eine solche gestellte Aufgabe ist zum Beispiel die genaue Festlegung, wie bei bestimmten Aggregaten das Gütezeichen „S“ und „I“ erreicht werden soll.

Die Parteigruppe der Brigade Anemüller in * der Bitumenfabrik Amsdorf legte in ihrem Programm fest, mit der Brigade Weikert, die erst kurze Zeit um den Titel kämpft, in einen Leistungsvergleich zu treten, um ihr vor allem ihre Erfahrungen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu vermitteln.

Die Parteigruppe Labor im Sodawerk Bernburg arbeitete sich u. a. ein konkre-

tes Qualifizierungsprogramm aus. Bis 1961 sollen zwölf Laboranten, zwei Meister und vier Chemiefacharbeiter ausgebildet und vier Chemieingenieure weiter qualifiziert werden.

Aus einem Bericht der Bezirksleitung Halle

*

Erfurt: Die durchgeführten Wahlversammlungen in den Parteigruppen zeigen, daß im Gegensatz zum vergangenen Jahr stärker der Kampf um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe im Mittelpunkt steht. Es wurden Auseinandersetzungen darüber geführt, wie und mit welchen Methoden die betrieblichen Aufgaben am besten gelöst werden können. Dabei werden die Fragen der Parteierziehung stärker in den Vordergrund gerückt. Neu ist, daß sich die meisten Parteigruppenversammlungen konkrete Arbeitsprogramme stellen, in denen die wichtigsten Aufgaben für das Jahr 1960 enthalten sind.

Ein gutes Beispiel gibt die Parteigruppe Vetterling der Normalschicht Dreherei im VEB Pels, Erfurt. In der Diskussion sagten alle Genossen offen ihre Meinung über die politische Massenarbeit, die Parteierziehung, die Arbeitsorganisation und die Qualifizierung. Zwei Genossen, die in der sozialistischen Brigade „Kalinin“ arbeiten, berichteten, wie sie in puncto Qualifizierung mit gutem Beispiel vorangehen. Sie haben ein Studium an der Betriebsakademie aufgenommen und dadurch erreicht, daß sich weitere fünf Kollegen ihrer Brigade am Studium beteiligen.

In einem Kampfprogramm unter der Losung „Genossen an die Spitze!“ stellt sich die Parteigruppe u. a. solche konkreten Aufgaben, wie die zehntägige öffentliche Auswertung der Planerfüllung durchzuführen oder daß alle Genossen der Gruppe in sozialistischen Brigaden mitarbeiten.

Auch im Mähdrescherwerk Weimar